

# Wort zum Wochenende

erschienen in der Mainpost am 21.1.2022



## Alles eine Frage der Perspektive

Ja, sie sind immer noch an der Krippe in der Stephanskirche zu bewundern: Die drei Weisen aus dem Morgenland. Das Kamel, das sie dabei haben, erinnert mich an das Brautpaar, das vor fast 43 Jahren nach dem Gottesdienst den Brautstrauß versteigerte, um dieses Kamel zu finanzieren - ein Lasttier des Orients, denn von dort kamen die drei Weisen, so berichtet es der Evangelist Matthäus. Ein Hauch von Tausendundeine Nacht in der Bibel. Die Tradition hat ihnen später nicht nur Namen gegeben und sie zu Königen gemacht, sondern ihnen auch die Teile der damals bekannten Erde zugewiesen: Asien, Afrika und Europa. Europa vertritt zumeist der alte Melchior, der „Lichtkönig“.

Steigt man die Stufen im Treppenhaus der Würzburger Residenz hinauf, begegnen einem die Erdteile wieder. Aber jetzt sind es vier: Auch Amerika hat man entdeckt. Fantasievoll dargestellt ist die Indianerin mit ihrem Krokodil, auch ein Kamel kann man in Afrika entdecken. Europa dagegen kommt herrschaftlich daher, repräsentiert vom Würzburger Fürstbischof und seinem Gefolge. Giovanni Battista Tiepolo hat hier viele seiner Zeitgenossen verewigt. Wir haben ein anderes, modernes Weltbild. Aber auch das will und muss gestaltet werden. „Was ist europäisch?“ fragt der Würzburger Professor Dag Nikolaus Hasse in einer kleinen Denkschrift (Reclam-Verlag). Er fordert: Unser Denken und Reden muss entkolonialisiert und entromantisiert werden. Die kulturelle Vielfalt in Europa gilt es wieder zu entdecken und das Zusammenleben als Bereicherung. Keine Arroganz oder Selbstzufriedenheit. Sondern Solidarität und Respekt. Werte, die unserem Europa gut zu Gesicht stehen würden. Und uns natürlich auch. Dafür lohnt sich die Lektüre dieser Schrift, sie tut einem so manche Augen auf.

Und dann lerne ich die schlichten Holzfiguren unserer Krippe noch mehr schätzen. Sie sind so normal und schnörkellos, und zugleich haben sie Haltung. Der alte Mann Melchior kniet auf dem Boden, in der Hand hält er nur das Kästchen, dessen Inhalt verborgen ist. Seine Körperhaltung hat etwas Ehrfurchtsvolles, der Blick ist auf das Wunder des Lebens gerichtet. „Das wahre Licht scheint jetzt!“ (1. Joh. 2,8). In der Epiphaniiaszeit, die im Kirchenjahr bis Anfang Februar dauert, kann man dieses Licht wieder entdecken. Auch in Werten und anderen Sichtweisen. Es ist eben alles nur eine Frage der Perspektive.

Jürgen Dolling, Gemeindepfarrer in der  
Evang.-Luth. Dekanatskirche Würzburg St. Stephan.

Bild: Melchior aus der Krippe der Stephanskirche.

Foto: Jürgen Dolling

Bild oben: Pfarrer Jürgen Dolling. Foto: privat.

